Nr. 68. Montag, 24. März. (Gabriel.) 1890.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten! Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Theodor Lipps zu Bonn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Eugen Prym zu Bonn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die der landwirthschaftlichen Verwaltung angehörigen Regierungs-Assessoren Nobeling zu Siegen und Krepher zu Herford zu Regierungs-Räthen zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 22. März. (Abgeordnetenhaus). Der Bericht der Rechnungscommission über die allgemeine Rechnung des Staatshaushalts 1886/87 wird an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Die Berathung des Cultusetats wird beim Capitel „Elementar-Unterrichtswesen" fortgesetzt.

Abg. Hasse (Centrum) bespricht die bekannten Schul-Verhältnisse in Westpreußen. Redner beklagt besonders, daß evangelische Lehrer an solchen Schulen angestellt worden seien, wo die Mehrheit der Kinder katholisch sei. Abg. Bachem (Mülheim) weist die Imparität an der Hand amtlicher Statistik für den ganzen Staat nach und fordert den Minister auf, dafür zu sorgen, daß die evangelischen Gemeinde-Behörden, beispielsweise in der Provinz Sachsen, den katholischen Minderheiten ebenso gerecht werden, wie die katholischen Gemeinden des Westens den protestantischen Minderheiten. Der Cultusminister bestreitet die größere Toleranz der Katholiken unter Hinweis auf Sigmaringen, Ahaus und andere Orte, wo die evangelischen Schulen ebenfalls nicht auf den Communal-Etat genommen würden. Der Staat schütze die katholischen Minderheits-Schulen ebenso wie die evangelischen.

Abg. Windthorst hält dem Minister entgegen, er sei auf die Hauptbeschwerde Hasse's gar nicht eingegangen, und verlangt eine alljährliche allgemeine Schulstatistik, damit man die Paritäts-Verhältnisse richtig beurtheilen könne. Jedenfalls sei es bezeichnend, daß 150,000 katholische Kinder evangelische Schulen besuchen müßten, während nur 25,000 evangelische Kinder katholische Schulen besuchten. Der Cultusminister bestreitet die Richtigkeit der erstern Zahl; nur 54,000 Katholiken besuchten evangelische Schulen. Der Minister sagt aber Prüfung der von den Rednern des Centrums angeführten Einzelfälle zu. Abg. Dasbach rechtfertigt das Verhalten der Sigmaringer Gemeinde. Fortsetzung Montag.

— Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bringt in der Form einer Polemik mit dem Hamburgischen Correspondenten weitere Mittheilungen bezüglich des Rücktritts des Fürsten Bismarck. Danach lehnte Fürst Bismarck die Ausführung des kaiserlichen Befehls ab, die Cabinets-Ordre von 1852 zu beseitigen, weil er dieselbe für unentbehrlich hielt, wenn das Präsidium des Staatsministeriums fortbestehen sollte. Daraus ergab sich schließlich die unabweisliche Nothwendigkeit des Rücktritts. Die Besprechungen mit Windthorst betrafen nicht das Cumberland'sche Vermögen.

Der Verkehr Bismarck's mit Windthorst spielte in der ganzen Krisis nur insofern eine Rolle, als der Reichskanzler sich weigerte, seinen Verkehr mit den Abgeordneten einer Controle zu unterwerfen. Persönliche Schritte des Kaisers oder einflußreicher Bundesfürsten, den Fürsten Bismarck zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu bewegen, sind nicht erfolgt.

— Fürst Bismarck gab heute ein Essen für den neuen Reichskanzler v. Caprivi. Der ‚Nat.-Ztg.' zufolge äußerte Fürst Bismarck verschiedenen Personen gegenüber sich mit großer Anerkennung über die Tüchtigkeit und den festen Charakter seines Nachfolgers. Das gesammte Personal der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes ist fortgesetzt in Thätigkeit.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses von Freitag bemerkte Abg. Fritzen (Centrum) als Erwiderung der Darlegung des Cultusministers v. Goßler in Betreff der Nichtbestätigung des frühern Gymnasialdirectors Dr. Köhler als Stadtverordneter von Emmerich, er (Fritzen) finde es auffällig, daß Einspruchsgründe aus unterrichtlichen Verhältnissen immer nur dort geltend gemacht würden, wo es sich um Angehörige der Centrumspartei handelt. Ueber die Verhältnisse in Emmerich scheine der Minister nicht richtig informirt zu sein. Die Parteigegensätze seien in Emmerich keineswegs schärfer als in Düsseldorf. Dr. Köhler sei niemals in agitatorischer Weise als Parteimann aufgetreten, wohl aber habe sich sein Vorgänger, den der Minister gewissermaßen als parteilos hingestellt habe, als Liberaler insbesondere während des Culturkampfes hervorgethan. Die Nichtbestätigung des Dr. Köhler werde in ein besonderes Licht dadurch gerückt, daß die Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung von einer Stimme abhängig gewesen und damals gerade die Landrathsfrage im Kreise Rees spielte, wo sich eine starke Aufregung gegen den katholischen Candidaten in gewissen Kreisen geltend machte. Glücklicherweise sei es der Centrumspartei gelungen, sich die Majorität in der Stadtverordneten-Versammlung zu sichern, und gerade die dem Dr. Köhler zu Theil gewordene Behandlung werde dazu beitragen, sie zu stärken.

— Dem Reichsboten wird aus Hannover über Herrn von Caprivi geschrieben: „Wenn man in militärischen Kreisen von der hohen Befähigung des Herrn v. Caprivi auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft, von seiner tiefen Einsicht in alle hier einschlagenden Fragen, von seinem ungewöhnlichen Organisationstalente und seiner rastlosen Energie zu rühmen weiß, so gilt er nicht minder bei allen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, für eine Persönlichkeit von ungewöhnlicher Bedeutung. Mit großer Verstandesschärfe, dem klarsten und sichersten Urtheile und einem sehr weiten Blicke verbindet er eine reiche Fülle von Kenntnissen auf den verschiedensten Gebieten des Wissens und namentlich einen klaren Einblick auch in das feinste Geäder der socialen Frage, die er zu seinem besonderen Studium gemacht hat, und die er in ganz außerordentlichem Maße beherrscht. Dabei versteht es Herr v. Caprivi, die Geister zu behandeln neben großer Kraft des Auftretens durch gewinnendes Wesen für sich einzunehmen, Schwierigkeiten auszugleichen und Gegensätze zu versöhnen. So glaubt man hier allgemein der festen Zuversicht sein zu können, daß die Leitung des Reichskanzleramtes in den Händen des Herrn v. Caprivi eine ebenso feste wie sichere und zielbewußte sein, und daß es gerade ihm gelingen wird, der schweren Aufgabe Herr zu werden, welche seine neue Stellung an ihn herantreten läßt."

— Fürst Bismarck dürfte für seine Person auf die Verleihung der Herzogswürde keinen sonderlichen Werth legen. Wenigstens hat derselbe früher diese ihm schon bereits ein Mal zugedachte Auszeichnung unter Berufung auf seine

---

Gescheitert.

Roman von **Ewald August König.**

65) (Fortsetzung.)

Mit Fieberhast glitt sein Blick über die Zeilen, und die leisen Ausrufe, die mitunter unwillkürlich seinen Lippen entflohen, verriethen, wie sehr ihn diese Enthüllungen überraschten.

Henri Sauvage hatte die Banknoten gezählt und in sein Portefeuille gelegt, er verschränkte die Arme auf der Brust und hielt den beobachtenden Blick fest auf das Antlitz des Geschäftsführers geheftet.

„Nun? Was sagen Sie jetzt?" fragte er, als Strecker endlich das Schriftstück hinlegte.

Der Prokurist fuhr mit der Hand über die Augen, als ob er seine Gedanken sammeln wolle. „Ich hatte Aehnliches zu erfahren erwartet," erwiderte er, „indessen wird es in der That amtlicher Dokumente bedürfen, um diese Thatsachen zu beweisen. Lady Arabella ist also nicht die Tochter eines indischen Offiziers?"

„Keineswegs! Ihr Vater war Offizier, er erschoß sich, weil er seine Spielschulden nicht decken konnte. Die Gläubiger bemächtigten sich seines Nachlasses, und Miß Arabella heirathete einen Mann, der im schlimmsten Sinne des Wortes ein Abenteurer war. Einzelheiten über die Lebensweise dieses Ehepaars finden Sie in meinen Aufzeichnungen, und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich nur Thatsachen berichtet habe. Sie lebten vom Hazardspiel, die blendende Schönheit der jungen Frau mußte die Opfer, die gerupft werden sollten, anlocken."

„Und der Gatte wußte wohl dafür zu sorgen, daß das Glück ihm beim Spiel treu blieb?"

„Natürlich, vom Verlust hätten die beiden doch nicht leben können. Man wußte in unseren Kreisen allgemein, daß der Gatte der reizenden Frau ein ehrloser, verworfener Mensch war, aber nichtsdestoweniger fand er jeden Abend reiche Thoren, die sich von ihm plündern ließen. Und Arabella verstand ihr Geschäft auch," fügte Sauvage mit cynischem Lächeln hinzu, „sie fesselte hunderte an ihren Triumphwagen, ohne indes einem einzigen ihrer Anbeter eine Gunst zu gewähren."

„Können Sie das letztere mit Sicherheit behaupten?" fragte Strecker erstaunt.

„Ich weiß es aus der besten Quelle; ich war mit ihrem Manne befreundet und fand Gelegenheit genug, sie scharf zu beobachten. Nichtsdestoweniger war das Verhältniß zwischen den Eheleuten kein gutes. Arabella hatte eine gediegene Erziehung genossen, die Kreise, in denen sie jetzt verkehren mußte, konnten ihr unmöglich zusagen. Ihr Gatte war roh, brutal, und sie mußte ihm gehorchen, wenn sie sich nicht seinen Insulten aussetzen wollte. Ich selbst war Zeuge solcher Auftritte, ich sagte mir schon damals, daß dies zu einem Bruch führen würde. Eines Tages war die schöne Frau verschwunden, sie hatte den Herrn Gemahl bei Nacht und Nebel verlassen. Verargen konnte man ihr das nicht. Ihr Gatte war einem andern Abenteurer in die Hände gefallen, der klüger wie er, ihn zu rupfen verstand und ihn auch so gründlich ausbeutete, daß ihm nichts mehr blieb. Am Abend vor ihrer Flucht hatte der Mann Arabellas sein letztes Goldstück verloren; sein Spielgenosse, ein verkommener Wüstling, forderte ihn auf, seine Frau einzusetzen; der Vorschlag wurde angenommen und — der elende Lump verlor!"

„Das war allerdings eine bodenlose Infamie!" sagte Strecker entrüstet.

„Daß Arabella diesen verkommenen Menschen verließ, wird man ihr kaum zum Vorwurf machen dürfen. Ich interessirte mich stets für sie und stellte Erkundigungen nach ihr an, um ihr meine Hülfe anzubieten. Lange blieben meine Nachforschungen vergeblich, bis mich ein glücklicher Zufall mit dem Kapitän Buttler zusammenführte. Im Laufe unserer Unterhaltung wollte er bei mir Erkundigungen über Miß Staunton, deren Familie und Freunde einziehen. Ich kannte diesen Namen nicht, aber ein Wort gab das andere, und bald entdeckte ich, daß diese Miß Staunton keine andere, als Arabella sein konnte."

„Und das haben Sie dem Kapitän gesagt?" fragte der Geschäftsführer rasch.

„Weshalb sollte ich es ihm damals verschweigen? Er sagte mir, Miß Staunton sei Gouvernante in einem vornehmen Hause dieser Stadt; er war entrüstet über die Mittheilungen, die ich ihm machte, sie bewiesen ihm ja, daß die Dame ihn belogen hatte."

„Und als er von dieser Fahrt zurückkehrte, war sie die Gattin des Reeders!" sagte Strecker. „Jetzt begreife ich die Bestürzung, mit der er damals diese Nachricht aufnahm, und was mir bisher noch dunkel war, das ist mir nun plötzlich klar geworden. Deshalb mußte Buttler so rasch wieder fort, deshalb also — — o, wir stehen hier vor einem furchtbaren Verbrechen."

Henri Sauvage blickte ihn voll Erwartung an, aber Strecker schüttelte ablehnend das Haupt, als ob er andeuten wolle, weitere Mittheilungen könne er jetzt noch nicht machen.

„Ich faßte damals schon den Entschluß, hierher zu reisen und der Dame meinen Schutz anzubieten," nahm der Kapitän nach einer Weile wieder das Wort; „aber vorher wollte ich Gewißheit haben, um nicht eine Reise ins Blaue zu machen. Und diese Gewißheit erhielt ich durch den Steuermann eines andern Schiffes, der ebenfalls aus dieser Stadt kam. Er hatte früher die blendend schöne Dame am Arme ihres Gatten in Bombay gesehen, er selbst war von ihrem Manne im Spiel betrogen worden, und nun behauptete er, die Dame hier wiedergesehen zu haben. Auf sein gutes Gedächtniß durfte ich mich verlassen, und wenn er selbst auch noch zweifelte, ich war nun meiner Sache sicher und trat die Reise an. Und als ich endlich hier anlangte, war meine schöne Freundin verheirathet."

„Sie wollten daraus für sich selbst Vortheile ziehen?"

„Würden Sie es nicht auch gethan haben?"

„Vielleicht!" Madame wies aber Ihre Forderung zurück und Sie hatten keine Beweise. Genau auf demselben Puncte bin ich nun auch angekommen, auch ich kann meine Anklage nicht auf Beweise stützen. Wo ist der Gatte dieser Dame? Sie hätten an ihn schreiben und ihn hierher citiren müssen!"

„Das habe ich auch gethan, bester Herr, und wäre er gekommen, so würde Madame Volkening sicher sehr demüthig geworden sein."

„Haben Sie schon Nachrichten? Weshalb kam er nicht?"

„Weil er todt ist."

„Hol' Sie der Henker! Was fange ich nun mit diesen Papieren an? Sie sind völlig werthlos —"

„Verzeihen Sie; an dem Tage, an dem Lady Arabella ihren jetzigen Gatten heirathete, lebte ihr erster Mann noch, das Verbrechen der Bigamie kann also nicht bestritten werden. Der elende Schuft ist nach der Flucht seiner Gattin immer tiefer gesunken, er hat sich dem Trunk ergeben und dabei natürlich noch immer sein Glück im falschen Spiel versucht. Das ist denn so lange gut gegangen, bis man ihn vor wenigen Monaten bei einigen Kartenkunststückchen ertappte und einer der Betrogenen ihn am Spieltisch niederschoß. Man macht drüben kurzen Proceß, dem Richter wird dadurch manche Arbeit erspart. Wenn Sie diesen Brief vorlegen, so wird man ihn als genügenden Beweis gelten lassen, und wie gesagt, amtliche Dokumente stehen ebenfalls zu Diensten, nur wird es lange Zeit dauern, bis sie in Ihren Händen sein können."

„Darauf allein könnte ich meinen Angriff nicht stützen," sagte Strecker nach einer Pause, „wenn ich andererseits auch zugeben will, daß diese Enthüllungen einen gewissen Werth beanspruchen dürfen. Unbegreiflich ist mir nur, daß Madame trotz dieser Vergangenheit uns beiden gegenüber so trotzig und zuversichtlich auftritt, sie scheint in der That auf jeden Angriff vorbereitet zu sein."

(Forts. folgt.)

„bescheidenen Vermögensverhältnisse" zurückgewiesen. Es heißt sogar, er gedenke sie auch jetzt abzulehnen. Etwas sonderbar nimmt es sich allerdings aus, daß ein Herzog von Lauenburg aus der preußischen Staatskasse alljährlich ein Ruhegehalt von 12,000 M. als verabschiedeter lauenburgischer Minister zu erheben hat, welches Fürst Bismarck bekanntlich als „Altentheil" beanspruchte, auf den er sich nach Abnutzung seiner Kräfte zurückziehen könne. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' widmet ihm heute einen warmen Nachruf. Die ganz besondern Empfindungen, mit denen sie dem Ereignisse gegenüber stehe, beruhten auf der ihr gewährten Ehre, ihre schwachen Kräfte nahezu drei Jahrzehnte hindurch der Bismarck'schen Politik gewidmet zu haben und in nähern Beziehungen zum Kanzler gestanden zu sein. Das Blatt will auch in Zukunft die Ueberlieferungen dieser Politik vertreten.

— Aus der Zeit, in der Fürst Bismarck den ersten Schritt in seine diplomatische Laufbahn hinein gethan, wird gerade jetzt ein wichtiges und interessantes Dokument veröffentlicht; die eben erschienenen ‚Grenzboten' publiziren das Empfehlungsschreiben, welches König Friedrich Wilhelm IV. dem Herrn Otto von Bismarck-Schönhausen mitgab, als er ihn im Juni 1852 in diplomatischer Mission an den österreichischen Hof in Wien sandte. Das Handschreiben lautet:

Ew. Kaiserliche Majestät

Wollen es mir gütigst gestatten, daß ich den Ueberbringer dieses Blattes mit meinen eigenhändigen Schriftzügen an Ihrem Hoflager introducire. Es ist der Herr v. Bismarck-Schönhausen. Er gehört einem alten Rittergeschlecht an, welches länger als mein Haus in den Marken seßhaft, von jeher und besonders in ihm seine alten Tugenden bewährt hat. Die Erhaltung und Stärkung der erfreulichen Zustände unseres platten Landes verdanken wir ihm mit seinen furchtlosen und energischen Mühen in der bösen Zeit der nun verflossenen Jahre. Ew. Majestät wissen, daß Herr von Bismarck die Würde meines Bundestagsgesandten bekleidet. Da jetzt der Gesundheitszustand meines Gesandten an Ew. Majestät kaiserlichem Hofe, des Grafen von Arnim, dessen zeitweilige Abwesenheit nöthig gemacht hat, das Verhältniß unserer Höfe aber eine subalterne Vertretung nicht zuläßt, so habe ich Herrn von Bismarck ausersehen, die Vices für Graf Arnim während dessen Abwesenheit zu versehen. Es ist mir ein befriedigender Gedanke, daß Ew. Majestät einen Mann kennen lernen, der bei uns im Lande wegen seines ritterlich freien Gehorsams und seiner Unversöhnlichkeit gegen die Revolution bis in ihre Wurzeln hinein von vielen verehrt, von manchen gehaßt wird. Er ist mein Freund und treuer Diener und kommt mit dem frischen, lebendigen und sympathischen Eindruck meiner Grundsätze, meiner Handlungsweise, meines Willens, und ich setze hinzu meiner Liebe zu Oesterreich und zu Ew. Majestät nach Wien. Er kann, wenn es der Mühe werth gefunden wird, Ew. Majestät und Ihren höchsten Räthen über viele Gegenstände Rede und Antwort geben, wie wohl wenige im Stande sind: denn wenn nicht unerhörte, lang vorbereitete Mißverständnisse zu lang eingewurzelt sind, was Gott in Gnaden verhüte, kann die kurze Zeit der Amtsführung in Wien wahrhaft segensreich werden. Herr von Bismarck kommt aus Frankfurt, wo das, was die rheinbundschwangeren Mittelstaaten mit Entzücken die „Differenzen Oesterreichs und Preußens" nennen, jederzeit seinen stärksten Widerhall und oft seine Quelle gehabt hat, und er hat diese Dinge, das Treiben daselbst mit scharfem und richtigem Blick beobachtet. Ich habe ihm befohlen, jede darauf gerichtete Frage Ew. Majestät und Ihrer Minister so zu beantworten, als hätte ich sie selbst an ihn gerichtet. Sollte es Ew. Majestät gefallen, von ihm Aufklärung über meine Auffassung und meine Behandlung der hessischen Verfassungsangelegenheit zu verlangen, so lebe ich der Gewißheit, daß mein Betragen in diesen Dingen, wenn auch vielleicht nicht das Glück Ihres Beifalls, doch sicher Ihre Achtung erringen wird.

— Die Verleihung des Herzogtitels ist in Preußen innerhalb 50 Jahren nur zweimal erfolgt, nämlich 1840 durch Verleihung des Titels eines Herzogs von Ratibor an den älteren Bruder des jetzigen Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe, und im Jahre 1861 durch Verleihung des Titels Herzog von Ujest an den Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen. — Sind die beiden Söhne des Fürsten Bismarck nun Prinzen zu Lauenburg geworden? Und wird sich der Herzogtitel auf den Grafen Herbert forterben?

Berlin, 22. März. Ein Comité der hervorragendsten Berliner Socialdemokraten, darunter die Abgg. Schippel und Schmidt, erlassen einen Aufruf, in allen Industriestädten mit starker Organisation am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und in allen Orten Versammlungen zu einer Massenpetition für den Achtstundentag zu veranstalten. Die Petition soll mit 2 Millionen Unterschriften bedeckt werden.

Hirschberg (Schlesien), 20. März. Der ‚Schles. Vztg.' wird von hier geschrieben: „Auf die seitens des hiesigen Pfarramts erhobene Beschwerde in Betreff des bei dem Begräbniß eines Altkatholiken unter polizeilicher Assistenz erzwungenen Geläutes, während der zu gleicher Zeit stattfindenden Fastenandacht in der katholischen Stadtpfarrkirche, hat der Herr Regierungs-Präsident von Liegnitz der hiesigen Polizeiverwaltung seine entschiedene Mißbilligung ausgesprochen."

Frankreich.

Paris, 19. März. Wie man sich erinnert, veröffentlichte seinerzeit die hiesige ‚Nouvelle Revue' eine Anzahl Schriftstücke, aus denen hervorgehen sollte, daß der König von Belgien ein Bündniß mit Deutschland unter Preisgebung der belgischen Neutralität abschließen wollte. Die belgische Regierung hat infolge dessen eine Untersuchung wegen Unterschlagung amtlicher Urkunden eingeleitet und hier die auftragsweise Vernehmung verschiedener Personen beantragt. Die hiesige Regierung hat jedoch die Rechtshilfe, weil es sich um ein Vergehen politischer Natur handelt, abgelehnt.

— Anläßlich des Jahrestages der Pariser Kommune fanden gestern in verschiedenen Bezirken der Stadt, sowie in Marseille und anderen Provincialstädten Festessen statt. Bei einem derselben wurde ein Brief Liebknecht's verlesen, der die Idee- und Interessengemeinschaft der deutschen und französischen Arbeiter feiert.

Italien.

A **Rom**, 20. März. Seit dem letzten schon bekannten Zwischenfall des Grafen Revertera ist das diplomatische Corps beim hl. Stuhl in eine gewisse Verlegenheit gekommen, weil gleich nach der Soirée beim österreichischen Gesandten Grafen Revertera Einladungen vom diplomatischen Corps beim Quirinal an die beim Vatikan accreditirten Gesandten eintrafen. Bei der wöchentlichen Audienz des Staatssekretärs Cardinal Rampolla erklärte dieser jedem Gesandten, daß es ein besonderer Wunsch des hl. Vaters sei, daß die Gesandten beim Vatikan nicht mit den Gesandten und Beamten des Quirinals öffentlich auftreten sollen. Der hl. Vater, sagte der Staatssekretär, hätte mit Mißvergnügen gesehen, daß Graf Revertera gegen diesen Gebrauch gehandelt habe.

Rheinland-Westfalen.

§ **Neuß**, 22. März. Die Anordnung, das hiesige provisorische Convikt mit 1. April aufzulösen, ist vom hochwürdigsten Erzbischöflichen Generalvikariate zurückgenommen worden. Dieses ist hoffentlich nur das erste Resultat der Bemühungen, welchen die Herren Bürgermeister Wenders und Beigeordneter Werhahn sich unterzogen haben. Unsere Mitbürger werden mit Freude vernehmen, das ein Neubau für 40 bis 50 Zöglinge womöglich bis Ostern 1891 fertig zu stellen beabsichtigt wird. Schnelles Entgegenkommen der Stadt, namentlich durch Offenlegen der das Conviktsgrundstück berührenden Straßen, dürfte die für unser Gymnasium so wichtige Angelegenheit erheblich fördern.

* **Neuß**, 23. März. Der heutige Abend hatte die Mitglieder des kath. Gesellenvereins in seinem Vereinslokale ziemlich zahlreich versammelt, um dem Vicepräses, Herrn Hauptlehrer Coßmann die besten Glückwünsche zu seinem jüngstverflossenen Namensfeste darzubringen und demselben den wohlverdienten Dank auszusprechen für die vielen Beweise rastloser Thätigkeit um das Wohl des Vereins. Eingeleitet wurde die Festfeier durch ein gemeinschaftlich gesungenes Lied „Heil Dir Gesell'nverein!" Der Präses Herr Kaplan Baum eröffnete die Versammlung. Wir sind zusammengekommen, unsern Herrn Vicepräsidenten zu feiern. Sehr viele Arbeit, so hob der Redner in seiner Ansprache hervor, liegt dem Vereine ob, und nehme der Gefeierte daran nicht in geringem Maße Antheil. Derselbe gebe sich viele Mühe, den Verein auf der Höhe zu erhalten. Stets habe Herr Coßmann demselben ein gutes und treues Herz entgegengebracht. Er sei ein gutes Beispiel in seiner Stellung als Lehrer, als Familienvater und in der Bethätigung seiner religiösen Ueberzeugung. Was er für den Verein gethan habe, müßten Alle anerkennen. Er (Herr Kaplan Baum) bekunde hiermit dem Herrn im Namen des Gesellen-Vereins seinen herzlichen Dank für das, was er in vergangenem wie in früheren Jahren gewirkt habe und füge ein kleines Geschenk bei (prachtvolle Tischdecke und Teppich). Dieser Anrede folgte unter Abspielung eines Marsches seitens der Anwesenden Einzelbegrüßung des Namenstagskindes. In bewegten Worten dankte Herr Coßmann für die ihm dargebrachte Ovation. Der Gesangchor des Vereins sorgte nach Kräften für Unterhaltung des Festabends.

* **Neuß**, 24. März. Mehrere Meister der Holzbearbeitungsbranche ließen dieser Tage bei ihren Collegen eine Liste circuliren, um der Gründung einer Innung nahe zu treten. Da sich die Liste schnell mit über 30 Unterschriften bedeckte, wird in einer auf morgen Abend einberufenen Versammlung in der Restauration Hermkes über Bildung der Innung ꝛc. Berathung gepflogen werden.

▭ **Neuß**, 22. März. In der verflossenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 53 Brodtaxen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewicht von 6 Kilo, wie folgt, stellten bei:

2 Bäckern resp. Verkäufern Mk. 1,08
51 „ „ „ „ 1,12

— Dieser Tage stürzte an der Selicumerstraße ein Pferd mit Karre durch die äußerst schwache Hecke in den an derselben vorbeifließenden tiefen Kanal. Es mußte mit aller Anstrengung gearbeitet werden, um das Pferd wieder auf's Trockene zu bringen.

— Drei oftmals bestrafte Burschen verübten in vergangener Nacht in verschiedenen Straßen der Stadt einen Heidenlärm, der eine große Anzahl Bürger aus dem Schlafe emporschreckte. An einzelnen Häusern schlugen die Ruhestörer auf Fenster und Thüren. Dieselben sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

— Als hierselbst gefunden wurde auf dem Polizei-Amte ein Bund Schlüssel abgegeben.

Barmen, 21. März. Die heute Abend stattgehabte Versammlung der strikenden Riemendrehergesellen war von etwa 500—600 Personen besucht. Die Hauptredner waren für Beendigung des Strike's, so daß man annimmt, daß morgen früh die Arbeit wieder vollständig aufgenommen werde, zumal nur noch etwa 80 Mann striken.

Neuhaus, 21. März. Vergangene Nacht fiel hierselbst die große Schweinemetzgerei von Jos. Menneken dem Feuer zum Opfer. 7000 Cervelatwürste und 1500 Schinken verbrannten. Der bedeutende Verlust ist größtentheils durch zwei Versicherungsgesellschaften gedeckt.

Köln, 20. März. Der Handelsmann Herm. M., hatte sich ein Billet von Berg.-Gladbach nach Mülheim genommen und war bis Deutz gefahren. Für die 20 Pfg., welche er dadurch sparte, wurde er, nach dem Eisenbahn-Reglement, sofort in eine Strafe von 6 Mark genommen und erhielt heute noch eine Zugabe von einer Woche Gefängniß.

Gillenfeld, 19. März. Folgendes wurde am 12. d. M. hier durch die Ortsschelle veröffentlicht: „Bekanntmachung! Im Hotel Classen sind heute Abend zwei Reisende von Trier, welche Skat spielen möchten. Spiellustige werden gebeten, zu erscheinen, um den dritten Mann zu ersetzen. Es können auch Leute umsonst gelernt (!) werden."

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 22. März. (Schwurgericht.) Die heute begonnene Sache wird zwei Tage zur Erledigung bedürfen. Dieselbe hat Raub zum Gegenstande. Angeklagt sind die wiederholt bestraften Johann Meurer, Joseph Belgrad, beide aus Gladbach, Heinrich Kremers gen. Köntges und Johann Müsch, beide aus Rheydt. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde. Am Abend des 20. Jan. d. J. sollte der Commis der Firma Crons zu Gladbach in einem Kästchen 1194 Mark, den Lohn der Arbeiter, der am selben Tage ausbezahlt werden mußte, nach der Fabrik bringen. Als er, von der Crefelderstraße kommend, in die sog. Crons-Allee eingebogen war, wurde ihm eine Handvoll Pfeffer in die Augen geworfen, mehrere Personen fielen dann über ihn her und nahmen ihm die Cassette mit dem Gelde ab. Dann liefen sie davon. Die Angeklagten leugnen alle die ihnen zur Last gelegte That. Der Beweis gründet sich auf sog. Indicien. Ein Hauptbeweis bildet der Umstand, daß die Angeklagten im Besitze neuer Nickelmünzen waren, deren sich unter dem geraubten Gelde befanden. Dem Belgrad wurde außer dem Raube noch eine Widerstandsleistung gegen einen Beamten zur Last gelegt. Als er verhaftet werden sollte, widersetzte er sich. Die Verhandlung wird am Montag beendet.

— (Strafkammer.) Der zu Hannover wohnende Litegrat Carl Egon Frohme war der Beleidigung des Polizei-Commissars Tilger angeklagt. In dem Socialisten-Proceß zu Elberfeld, in welchem Tilger Zeuge war, bekundete dieser über eine ihm gemachte Mittheilung, nach welcher Frohme sich in einer Versammlung zu Düsseldorf 1881 geringschätzend über den Eid ausgesprochen haben sollte. Erweislich hat die Versammlung nicht stattgefunden und Frohme hat die Aeußerung nicht gemacht. Frohme erließ deshalb eine Erklärung, welche auch in der ‚Düsseldorfer Arbeiterztg.' abgedruckt wurde, In dieser Erklärung fand die Strafkammer eine Beleidigung des Polizei-Commissars Tilger und verurtheilte den Frohme zu 50 Mark Geldstrafe und verordnete die Publikation des Urtheils durch den ‚General-Anzeiger'. — Chr. H. und Franz Hrch. Cl. zu Gladbach haben Blei gestohlen. Dieser erhielt 5, jener 4 Monate Gefängniß. — Der Huthändler Peter Alb. K. zu Gladbach hatte für erhaltene Waaren einen Wechsel über 126 Mark ausgestellt. Als ihm der Wechsel zur Zahlung präsentirt wurde, riß er denselben entzwei und zahlte nicht. Wegen Vernichtung einer fremden Urkunde wurde K. mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Tagelöhner Hermann Joseph W. zu Gladbach hat am Abend des 21. Febr. ohne jede Veranlassung den Jacob Gerbers durch einen Messerstich in den Rücken verletzt. Dieser Mißhandlung wegen heute angeklagt, wurde W. zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Köpenick, 21. März. Die Zusammenrottungen der Socialdemokraten wiederholten sich in den gestrigen späten Abendstunden in verstärktem Maße. Die Gensdarmen und Polizisten mußten, um die Menge zu schrecken, mehrfach blinde Schüsse abgeben, denn es wurde aus dem Volkshaufen mit Revolvern auf sie geschossen. Es gelang der vereinigten Polizeimacht, die Aufrührer zum Theil über die Lange Brücke nach der Berliner Vorstadt, zum Theil in die Müggelheimerstraße (den beiden Socialdemokraten-Quartieren) zu treiben. Als der Gensdarm Müller in der Müggelheimerstraße einem Scandalmacher in einen Hausflur nachdrang, erhielt er von demselben aus einem Revolver einen Schuß mitten durch die Brust und einen zweiten durch den Kopf. Nach wenigen Minuten war er eine Leiche; doch hatte er noch Zeit gehabt, den Thäter, einen Tischler Namens Biene, zu nennen. Derselbe ist verhaftet. (Müller, ein sehr pflichttreuer Beamter, war vom Gemeindekirchenrath der Stadtkirche zum Küster der Stadtkirche gewählt worden und hatte gestern Morgen seine Bestätigung vom Consistorium erhalten. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.) Heute Morgen um 5 Uhr traf eine Compagnie Infanterie (Leibregiment), welche telegraphisch von Frankfurt a. d. O. herbeigerufen war, hier ein. Die Soldaten sind in der Turnhalle des Seminars untergebracht. Schon gestern Morgen ging das Gerücht, auf heute Abend wollten die Socialdemokraten wieder eine öffentliche Versammlung anberaumen. Somit scheinen auch die Führer sogar einen Zusammenstoß herbeiführen zu wollen. Der Aufstand ist von Berliner Socialdemokraten, die in Kremserwagen herausgekommen waren, in Scene gesetzt oder unterstützt worden. Der Hauptführer wurde heute Morgen bei einem hiesigen Socialdemokraten aus dem Bette weg verhaftet. Schon am Nachmittag konnte man die Rede hören: „Na, heute Abend schießen wir." Es muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die eigentlichen Anstifter Erwachsene waren, nicht die halbwüchsigen Bengel, diese haben sich nur vorschieben lassen. Es liegt der Verdacht vor, die Ruhestörungen seien von Berlin aus durchaus planmäßig angefacht worden. Am Mittwoch Abend waren zwei gut gekleidete Männer aus Berlin in Köpenick anwesend, welche gestern, Donnerstag, an der Spitze einer ganzen Schaar von Berliner Socialdemokraten in Köpenick wieder ankamen und dann 200 dortige Arbeiter, welche vorher mit Knütteln, Steinen u. s. w. sich bewaffnet hatten, von der Köllnischen Vorstadt über die Lange Brücke nach der innern Stadt zu führten. Die Polizei und Gensdarmerie, welche, um jeden Anlaß zu Reibungen zu vermeiden, nicht patrouillirte, mußte sich der in Reih und Glied, je vier und vier Mann, anrückenden Colonne entgegenstellen. Die letztere wurde zersprengt, sodann wurde das Schließen der Läden befohlen und die Säuberung der Straßen von den Ruhestörern durch die verfügbaren acht Mann Polizei und einen Polizei-Inspector vorgenommen. Dabei fiel in der Müggelheimer Straße der Schuß, der den Gensdarmen Müller hinstreckte. Müllers Leiche zeigte Schuß-, Hieb- und Stichwunden.

Metz, 20. März. Ueber das Vermögen des wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung seit 8 Tagen verhafteten Lieutenants Seb. Buchner vom 8. bayer. Inf.-Reg. wurde das Konkursverfahren eröffnet. B. hat bei der Bat.-Kantine erhebliche Summen — man spricht von 20—30000 M. —

veruntreut. Er ist verheirathet und wurde vor kurzer Zeit vom Prinzregenten durch Verleihung der Rettungsmedaille ausgezeichnet.

Wien, 20. März. Die Flucht des Advokaten Dr. **Markbreiter**, der als einer der besten gerichtlichen Redner galt, hat den Selbstmord des Stadtbaumeisters Zeller nach sich gezogen. Markbreiter hat nebst anderen Clienten auch Zeller, wie man berichtet, um 300,000 Gulden geschädigt, was den Mann veranlaßte, in die Donau zu springen. — In der Hauserschen Steinschleiferei des Vororts Heiligenstadt gab es gestern einen kleinen **Arbeitertumult**, weil ein Werkführer einen betrunkenen Arbeiter von den Maschinen entfernen wollte. Die Arbeiter brachten die Maschinen zum Stillstand und es gelang erst einer größern Schaar Sicherheitswache, die Krawaller zu zerstreuen. Heute hatten sich jedoch die Leute eines Bessern besonnen und baten, die Arbeit wieder aufnehmen zu dürfen.

London, 20. März. Die **Morfa-Zeche** in Wales, in welcher das Grubenunglück stattfand, steht jetzt völlig unter Wasser. Alle Hoffnung die noch im Bergwerk befindlichen 44 Leichen an das Tageslicht zu fördern, ist aufgegeben worden. Die Königin hat 50 L. zum Besten der Hinterbliebenen der Umgekommenen beigesteuert. Frau Llewellyn von Roglan Hall hat 1000 L. gesandt.

New-York, 19. März. New-York und seine Umgebung wurden heute von einem überaus heftigen Schneesturme heimgesucht. In der Stadt liegt der Schnee 6 Zoll hoch und der Wagenverkehr, sowie die Telegraphenverbindung erleiden ernstliche Stockungen.

— **Der Marketender von Neuquen.** Aus Buenos-Ayres wird der ‚Frkf. Ztg.' vom 20. Februar geschrieben: Viel besprochen werden in der hiesigen Presse die Abenteuer, die einem Herrn Heinrich v. Puttkamer, einem Verwandten Ihres „berühmten" Herrn v. Puttkamer, auf seinen bewegten südamerikanischen Wanderzügen zugestoßen sind. Der junge Mann kam auf seinen Irrfahrten auch nach dem Nationalterritorium von Neuquen, wie das Quellgebiet des Rio Negro, der Ostabhang der Cordilleren in etwa 37° bis 40° S. Br. genannt wird. Es hausen daselbst noch wilde Indianer, welche durch eine Kette von kleinen Militärforts die einzigen versprengten Vorposten der „Civilisation" in jener Gegend, im Zaum gehalten werden. Herrn v. Puttkamer gelang es nun, sich mit dem Militärgouverneur ins Einvernehmen zu setzen, so daß dieser ihn zum Partner und Geschäftsführer einer Marketenderbude machte. Das soll, so viel ich weiß, dort unten pekuniär gar kein schlechtes Geschäft sein, da die Soldaten relativ gut bezahlt werden und natürlich ihr ganzer Sold zum Marketender wandert. Immerhin mag es ein erbauliches Schauspiel gewesen sein, den Verwandten des großen Staatsmanns an alte Indianerweiber wollene Unterröcke und an Soldaten Schnaps und Taback verkaufen zu sehen. Aber auch hier that der junge Herr nicht gut. Es traten „ciertos disgustes", unliebsame Vorkommnisse zwischen ihm und „Familienmitgliedern" des Gouverneurs ein. Daraufhin warf ihn der Gouverneur aus der Marketenderbude heraus und ließ ihn in den „calobozo" (Polizeiarrest) einsperren, bei welcher Gelegenheit er ihm auch alle Papiere abnahm. Als er später freigelassen worden, verweigerte ihm der Gouverneur die Herausgabe der Papiere und v. Puttkamer floh daher bei Nacht und Nebel aus dem Territorium und hat jetzt bei dem hiesigen deutschen Gesandten Beschwerde eingereicht. Dieß der wesentliche Inhalt des Abenteuers des hochgeborenen Herrn Heinrich v. Puttkamer.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	19 60	Neuer Hafer à 100 Kilo		16	—
à 100 Kilo	2. „	18 60	Aveel (Rübsen) à 100 „		30	—
Landroggen	1. Qu.	16 30	Raps „ „		31	50
à 100 Kilo	2. „	15 30	Kartoffeln „ „		6	—
Gerste	Winter-	— —	Heu	à 500 Kilo	30	—
à 100 Kilo	Sommer-	— —	Stroh	„ „	19	—
Buchweizen à 100 Kilo		15 —				

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	70	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	72	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Kleien à 50 Kilo	5	20

Rüböl unverändert.. Kuchen niedriger.

Köln, 22. März. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fest, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,50 B., fremder 21,00—22,00 B., März Rivet-Weizen ausgeschlossen —,— bez., 20,70 B., 20,60 G., Mai —,— bez., 20,60 B., 20,50 G., Juli 20,60 B., 20,50 G.

Roggen Mai und Juli fester, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—18,00 B., fremder 18,00—19,00 B., März —,— bez., 17,00 B., 16.90 G., Mai —,— bez., 16,90 B., 16.85 G., Juli —,— bez., 16,50 B, 16,45 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger neuer 15,50—16,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

Köln, 22. März. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. —,—. Roggen 16.30, Gerste —,—, Hafer 17.10—17,30. Zufuhr: — Sack Weizen, 15 Sack Roggen, — Sack Gerste, 27 Sack Hafer.

Köln, 22. März. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl Oct. fester, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 73,00 B, Mai —,— bez., 69.90 B., 69,60 G., Oct. —,— bez., 60,30 B., 60,10 G.

Berlin, 22. März. Weizen per April-Mai 193,00, Mai-Juni 194,50. Juni-Juli 194,50. Roggen per April-Mai 170,75, Mai-Juni 166,25, Juni-Juli 166,25. Hafer per April-Mai 162,25, Mai-Juni 161,—. Rüböl loco 68,60, per April-Mai 67,60. Spiritus 70er Juni-Juli 34,10, Aug.-Sept. 35,40.

Stettin, 22. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 187,50, Juni-Juli 189,50 M. Roggen April-Mai 165,50, Juni-Juli 165,00 M. Rüböl per März 68,00, April-Mai 68,00 M. Spiritus vor. 50er 53,80, 70er 34,20, April-Mai 34.10, Aug.-Sept. 35,10 M. Petroleum vorr 11,90 M.

Breslau, 22. März. Spiritus 50er März 52,30, 70er März 32,70, April-Mai 32.80 M, Roggen März 175,00, April-Mai 175,00, Mai-Juni 177,— M. Rüböl März 71,00, Sept.-Oct. 61,00 M.

Breslau, 21. März. In Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Sorten beachtet, M. 30—37—42—48; weißer ruhig, M. 29—36—45—58, hochf. über Preisfestsetzung. Tannen-Kleesamen behauptet, M. 30—35—40—48. Schwedisch-Klee ruhig, M. 40—45—50—60, Timothee matter, M. 22—26—28—29.

Bremen, 22. März. Petroleum ruhig; vorräthig M. 6,65 B. Schmalz, Wilcox 35,—.

Hamburg, 22. März. Kaffee. März 0,84½, Mai 0,84¾, Sept. 0,82¼, Dec. 0,78¾.

Magdeburg, 21. März. Kartoffelspiritus fest, vorr. ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 54,50—54,40, desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 34,80.

Magdeburg, 22. März. Zucker. Korunzucker, excl. von 92% M. 16.65, excl. 88% Rendem. M. 15,90; Rohproducte excl. 75% 13,40. Stetig. fein Brodraffinade 28,25. fein Brodraffinade —.— Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 25.75. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg März 12,22, April 12,22, Mai 12,32, Juli 12,50.

Antwerpen, 22. März. Petroleum ruhig. Bf. dispon. frs. 17,— bez., 17,— B., per März —.— bez., 16,5/8 B., per April —,— bez., 16,3/4 Br., Sept.-Dezbr. —,— bez., 17,1/8 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 85.1/2, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 19.1/2. Wollumsatz 252 B.

Kurz Köln 123,70.

Antwerpen, 22. März. Kaffee. Santos good average März —,—, Mai 109 25. Dec. 102,50.

Verviers, 21. März. Weizen frs. 18,25—19,25 Roggen 14.75—15,25, Gerste frs. 15,50—16,25, Hafer frs. 17,24 per 100 Kg.

Havre, 21. März Kaffee. Santos per Mai frs. 109,—.

Paris, 22. März. Mehl 12 Marken per März 53,50, do. Mai-Juni 53,60, do. Mai-Aug. 53,80. Weizen per März 24.40, Mai-Juni 24,.0, Mai-Aug. 24,40. Roggen per März 16,25, Mai-Juni 15,90, Mai-Aug. 15.75. Rüböl per März 70,—, Mai-Juni 70,—, Sept.-Dec. 66,50. Spiritus per März 36,—, Mai-Aug. 37,25, Sept.-Dec. 38,25. Weißer Zucker Nr. 3 per März 34,50, Mai-August 35.25, Oct.-Jan. 35.25.

Hull, 21. März. Leinöl vorräthig 22 sh. 6 d., März-April 22 sh. 6 d. Baumwollöl vorräthig 20 sh. 4½ d., März-April 20 sh. 6 d., rohes 18 sh. 3 d.

Liverpool, 22. März. Baumwolle ruhig; Umsatz 8000 B., Zufuhr 8,000 B.

London, 21. März. Schwimmende Weizenladungen: angekommen 1, zum Verkauf wurden angeboten 1 Ladung.

Newyork, 21. März. Baumwolle a. Lief. April 11,13, do. Mai 11,18. Petroleum rohes 7.50. Mehl 2.65. Mais 38⅛. Rother Winterweizen 89⅞. Frühj.-Weizen Nr. 2 —. Havannazucker 5¼. Kaffee fair Rio 19¾.

Rio de Janeiro, 21. März. Kaffee. Zufuhren 5,000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 21. März. (Kleiner Viehmarkt.) Gestern zugetrieben: 664 Schweine, verkauft 1. Qu. zu M. 62, 2. Qu. 60, 3. Qu. 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Heute zugetrieben: 144 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 72, 2. Qu. 68, 3. Qu. 63 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 554 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 63, 2. Qu. 58 3. Qu. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Zwolle, 21. März. (Wochenviehmarkt.) Das Geschäft war heute in Folge der großen Zufuhr in kalbenden Kühen weniger gut. Fettvieh wie vergangene Woche. Zugeführt: 1513 Stück Rindvieh und Kälber, worunter 450 Stück in den Ställen. Am Donnerstag waren in den Ställen am Viehmarkt 1600 Stück anwesend. Preise: kalbende Kühe M. 250—416, über acht Wochen kalbende Kühe M. 240—333, frischmilchende Kühe 240—333, Rindvieh mit 2—4 Zähnen 250—316, Rindvieh mit Kalbzähnen 166—233, Kälber M. 100—150, 1½jährige Springstiere 166—250, fette Kälber 75—80 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Fettvieh (Kühe und Ochsen) 53—60 die 50 Kil. Schlachtvieh, fette Schweine 36—41 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten dringend, Annoncen nicht an uns, sondern an die **Expedition** der „Neuß-Grevenbroicher Ztg." zu senden, da sonst leicht Verspätungen eintreten.

---

†

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben guten Oheim, Herrn

Mich. Beckhausen,

Rentner zu Krahwinkel,

heute Nachmittag 2½ Uhr zu Sich in ein besseres Jenseits abzuberufen. Er starb nach langwieriger Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 78½ Jahren.

Um stille Theilnahme für den Verstorbenen bitten

die trauernden Verwandten.

Krahwinkel, Plantage und Grevenbroich, 22. März 1890.

Das Begräbniss u. die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch den 26. März c., Morgens 9½ Uhr, in Allrath.

Fackelbund.

Mittwoch den 26. März, 7¼ Uhr, **hl. Messe** für das verstorbene Mitglied Herrn

H. A. Hesemann

in der Münsterkirche.

Mühlen-Verkauf.

Die sogenannte Rödinger Windmühle mit Gebäulichkeiten und Garten steht zu verkaufen.

Bedingungen bei den Eigenthümern Geschwister Hintzen in Rödingen.

Eine Wohnung,

(2 Räume) per Mai oder Juni zu miethen gesucht. Offerten unter K 7 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Auction zu Neuß.

Freitag den 28. März curr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen **Geschw. Paul Kallen** zu Neuß, beim Wirthen Herrn Wilh. Servaes das., Friedrichsstr., öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 Parthie Hafer- u. Roggenstroh, stehend am Bergheimerwege, in der Nähe des Exercierplatzes,
25000 Pfd. Neußer Wiesenheu,
ca. 4000 Pfd. Luzernerheu,
1 Parthie Futterrüben.

Neuß. Justizrath Brandenbergs Notar.

Mobilarverkauf

zu Neuß.

Nächsten Mittwoch den 26. März cr., Morgens 9 Uhr, werden **verziehungshalber** in dem Lokale des Wirthen Herrn Theod. Schmitz zu Neuß, Oberstraße:

2 Anrichten, 2 Herde, 1 Ofen, 1 Küchenschrank, 50 Stühle, 4 Tische, 1 Waschkomode, 1 Copirpresse u. dergl.,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Neuß. H. Wienand.

Frisch gebrannter, sowie altgelöschter

Kalk.

Jos. Gondorf, Erftstraße.

Ein braves **Mädchen** zu Kindern gegen hohen Lohn gesucht.

Breitestraße 67.

Ein braves, properes **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren für alle häusl. Arbeit sofort gesucht.

Vom wem sagt die Exp.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sort., 60 Pf., bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Postfachschule,

Düsseldorf, Kronprinzenstraße 36.

Vorbereitung von Zöglingen im Alter von 14—23 Jahren zum **Kaiserlichen Post-** und **Telegraphendienst** behufs Erlangung von Stellungen als Post-Gehülfen, Assistenten, Ober-Assistenten und Vorsteher.

Prospektus gratis durch den Direktor

W. Zimmer.

Krankenhausbau-Lotterie in Wickrath.

Preis des Looses 1 Mark.



Preis des Looses 1 Mark,

1200 Gewinne im Werthe von 21000 Mark.

Hauptgewinne von Mark 3000, 1000, 500.

5 mal Mark 250, 15 mal Mark 100, 30 mal Mark 50, 150 mal Mark 20, 1000 mal Mark 10.

Ziehung am 1. April 1890.

Loose versendet à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark

Heinrich Theissing in Köln.

Für Franko-Zusendung des Looses und der Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Loose sind zu haben in der **Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

Den geehrten Bewohnern von **Damm, Aldenhoven, Bedburdyck, Hemmerden und Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die

Fürstl. Salm-Dyck'sche

Mühle

übernommen habe und bitte ich unter Zusicherung **streng reeller und prompter Bedienung** um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Bedburdyck. Wilh. Grosseschmidt.

Wir suchen für unsere Schäftefabrik noch 6 Stepperinnen, 6 Vorarbeiterinnen, 1 Zuschneider und 1 Walker.

Näheres Quirinusstr. 3.

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht von K. Sültenfuß, Neuß-Weyhe.

In meiner Grob- und Feinbäckerei suche einen **Lehrling**, kathol., von ordentlichen Eltern.

Ludwig Fuhrwerck, Düsseldorf, Bergerstraße 9.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.

Theodor Hitz, Niederstraße 50.

Tüchtige Maschinenschlosser und Modellschreiner

gesucht.

Gebr. Meer,

M. Gladbach, Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger **Sattlergeselle** gesucht. **Peter Zimmermann**, Neuß.

Ein braver **Junge** als **Maler- und Anstreicher-Lehrling** gesucht.

Joh. Lück, Rathhausgasse Nr. 8.

Der Schule entlassene 14 Jahre alte **Knaben** finden Beschäftigung bei

Gebr. Knapp.

Es werden 2 starke **Jungen** von 16 Jahren für grobe Arbeit per sofort gesucht. Nur Starke vom Lande. Zu erfr. i. d. E. d. Z.

Ein tüchtiger **Fuhrknecht** von einer Brauerei sofort gesucht.

Vom wem sagt die Exp.

Ein Mädchen für Regattes

in die Lehre gesucht. Oberstr. 25.

Gesucht auf e. größeres Gut bei Neuß ein **Mädchen** gesetzten Alters, welches im Kochen u. i. häuslichen Arbeiten gut erfahren ist. D. E. s. w.

Handwerker-Fortbildungsschule.

Am Mittwoch den 26. März, Abends 7 Uhr, findet in der Rheinthorschule der Jahresschluß der Handwerker-Fortbildungsschule statt, womit eine Prüfung verbunden ist.

Die Eltern, die Meister und alle Freunde der Schule sind freundlichst hierzu eingeladen.

Die angefertigten Zeichnungen sind von Nachmittags 4 Uhr an ausgestellt.

Junker, Oberpfarrer.

Aufruf.

Am 20. Mai des verflossenen Jahres starb in Neuss nach 23jähriger Thätigkeit als Religionslehrer am Gymnasium

der Hochw. Herr

Dr. Ferdinand Rheinstaedter.

Sein Grab ist bis heute noch ohne einen Gedenkstein, eine Thatsache, in der allein schon ein Mahnruf liegt sowohl für die zahlreichen Schüler, welche insgesammt ihm in hochachtungsvoller Liebe zugethan waren und stets mit Begeisterung seinen zündenden Worten lauschten, als auch für den grossen Kreis von Amtsgenossen, Verehrern und Freunden dieses bedeutenden Mannes.

Aus der Mitte seiner Schüler hat sich darum ein Comité gebildet, welches die Beschaffung eines würdigen Grabmonumentes für den ebenso hoch verdienten wie allseitig verehrten Mann in die Hand nehmen will.

Es wendet sich an alle Schüler des Verstorbenen und an alle, die ihm nahe standen, mit der Bitte um Einsendung von Beiträgen zu diesem Zwecke an den mitunterzeichneten Kassirer.

Neuss, den 23. März 1890.

Dr. **W. Blank**,
Religionslehrer in Neuss, Vorsitzender,

Otto Heinemann, Kassirer. — **Jos. Josten jr.**, Schriftführer,

Prof. Dr. **Bardenhewer** (München), **Gustav Bornewasser**, Kaplan (Düsseldorf), **Hermann Breuer**, cand. med. (Montjoie), **Heinrich Busch**, Kaufmann (Neuss), **Carl Cremer**, Rechtsanwalt (Neuss), **Joseph van Endert**, Kaufmann (Neuss), Dr. med. **Esser**, (Neuss), **Florax**, Gymnasiallehrer (Viersen), **Franz Hackenberg**, stud. jur. (Neuss), Red. Dr. **E. Hüsgen**, (Düsseldorf), **Franz Josten jr.**, Kaufmann (Neuss), **Hermann Kallen**, Kaufmann (Neuss), **Kausen**, Rechtsanwalt (Köln), **Constantin Könen**, Archäologe (Neuss), Prof. Dr. **Kreutzwald** (Köln), **Joseph Freiherr von Loë** (Terporten), **Lürken**, Präs d. erzbischöfl. Convicts (Neuss), **Heller**, Hauptmann und Compagniechef (Swinemünde), **C. Neumann**, Kaplan (Düsseldorf), **Carl Plücken**, Kaufmann (Neuss), **Cornelius Reinartz** (Dericum), Dr. med. **Schaaf** (Eltville), **Aug. Schmitt**, Rechtsanwalt (Neuss), Dr. **Scholl**, Religionslehrer (Siegburg), Dr. **Thywissen**, Kaplan (Mülheim am Rhein), **Wilh. Thywissen**, erster Beigeordneter (Neuss), **Heinrich Tosetti**, Stadtverordneter (Neuss), **Hans Georg Weidenfeld** (Birkhof b. Neuss), Dr. **Zingsem**, K. Amtsrichter (Diedenhoven).

Düsseldorfer Bankverein

Düsseldorf,

Oststrasse 103a. — **Oststrasse 103a.**

Der Bankverein empfiehlt sich zur Vermittelung

aller in d. Bankfach einschlagenden Geschäfte,

besorgt den An- und Verkauf

von Effecten, Devisen und Disconten,

das Incasso

von Coupons und Wechseln,

die Umwechselung

von Sorten u. fremden Noten

zu billigen Bedingungen.

Vorschüsse auf **Werthpapiere.**

Spareinlagen werden zur **Verzinsung** bis Widerruf entgegengenommen wie folgt:

ohne Kündigung . . .	**mit**	**2%**	**Zinsen für's Jahr,**		
bei 1monatl. Kündigung	„	**2½%**	„	„	„
„ **2** „	„	**3%**	„	„	„
„ **3** „	„	**3½%**	„	„	„
„ **6** „	„	**4%**	„	„	„
auf Check-Conto . . .	„	**2%**	„	„	„

Jede weitere Auskunft wird auf dem **Bureau Oststrasse 103a** bereitwilligst ertheilt.



Heinr. Busch, Büchel 48,

Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren.

Zum bevorstehenden **Communionfeste** empfehle mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in

goldenen und silbernen Remontoiruhren

in allen Preislagen, eleganten Façons mit bewährten prima Werken unter 2- und mehrjähriger Garantie

zu enorm billigen Preisen.

Kreuze, Ketten, Ohrringe, Armbänder, Ringe 2c. 2c. in Gold, Silber u. Imitation. Granaten, Corallen und Türkisen in großer Auswahl und neuesten Façons. Umtausch und Einkauf von altem Gold, Silber, Uhren.

◆◆◆◆◆ **Reparaturen solid, sauber und schnell.** ◆◆◆◆◆

Gebetbücher!

Größte Auswahl in allen allgemein eingeführten

Gebet-, Gesang- u. Betrachtungsbüchern,

sowie für die **erste heilige Communion** spezielle

Vorbereitungs-, Gebet- u. Andachtsbücher.

Reichhaltige Auswahl in Communion-Andenken und anderen zu Geschenken passende Gegenstände.

Vorzüglich ausgewählte Texte.
Solide u. geschmackvolle Einbände.
Billigste, aber streng reell feste Preise.

J. van Haag,

Büchel 16. — Büchel 16.

Verzinktes Drahtgeflecht in allen Nummern wieder eingetroffen bei

Wilh. Josten Söhne,
Neuss.

Niederlage der k. k. Hofhutfabrik von P. & C. Habig, Wien.

Hut-, Schirm- u. Mützen-Fabrik.

Errichtet 1828.

B. Thomas, Neuss,

Oberstraße 124,

bringt zu **sehr billigen Preisen** alle Sorten

Communionhüte

sowie eine reichhaltige Auswahl aller Neuheiten in

Hüten, Sonnen- u. Regenschirme und Mützen

in empfehlende Erinnerung.

Tapeten, Wachstuche, Auflegestoffe, Gummidecken u. Schürzen, Fenstervorsetzer, Bilder u. Rahmen 2c.

empfiehlt zu billigsten Preisen die

Tapeten-Handlung Krämerstraße,
Frau Jac. Josten.

Arbeiterinnen

für leichte Maschinen- u. Handarbeit erhalten sofort lohnende Beschäftigung. Verdienst durchschnittlich Mk. 2 pro 10stünd. Arbeitsschicht. Accordverdienst höher.

Rheinische Metallwaaren- u. Maschinenfabrik,
Düsseldorf-Derendorf, Ulmenstraße.

Behufs Gründung einer

Innung des Holzbearbeitungsgewerkes

werden sämmtliche Meister des betreffenden Gewerkes auf Dienstag Abend 8 Uhr im oberen Saale der Restauration Hermkes zu einer **Besprechung** ergebenst eingeladen.

P. Meyer's Volks-Theater im städt. Kaufhaussaale.

Dienstag den 25. März:

Zwei große Gala-Vorstellungen.

Anfang Nachm. 5 Uhr, Abends 8 Uhr. Alles Nähere durch die Theaterzettel.

Es ladet ergebenst ein
P. Meyer, Direktor.

Schöne **Salat-** und andere **Gemüsepflanzen** zu haben
Düsseldorf, Steinstraße 32.

Ia. Saathafer

empfehlen

M. J. Emanuel & Sohn.

---

3 bis 4 Hundert Centner Länker **Futterrüben** zu verkaufen bei
Wwe. Joh. Hilgers, Mühlenstr. 40.

Selbstgez. Länker **Futterrüben-Samen**, sowie 100 Centner **Zuckerrüben** und schöne **Erbsenreiser** sind zu kaufen bei
Heinr. Hansen in Hemmerden.

Frühkartoffel

abzugeben auf
Dericumerhof bei Norf.

Bruteier

von schwarzen u. rebhuhnfarb. Italienern, à 15 Pfg., zu haben
Niederstraße 16.

Dunkle **Brieftaube** entflogen. Wiederbringer gute Belohnung. Näheres in der Exp.

Ponywagen stehen zu verkaufen. Glockhammerstraße Nr. 16, Neuß.

Wegen Sterbefall ein **Tafelklavier** und ein **Pianino** billig zu verkaufen bei **Hermkes** in **Norf.**

1großes Ladenlokal nebst **Wohnung** in der besten Lage von Neuß gelegen, per 1. Octob. zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

Wohnung.

Eine stille Familie sucht zum 1. October eine I. Etage event. theilweise II. Etage von 6 Zimmer und Küche. Gefl. Offerten unter P. A. 112 an die Exped. d. Ztg., erbeten.

Lehrmädchen für Specereiwaaren-Geschäft ges. Niederstraße 31.

Holzbüttgen.

Für Morgensternheide, Holzbüttgen und umliegende Ortschaften ist als

Zeitungsbote
Heinr. Frommen,
Büttgen-Driesch,

vom 1. April neu angestellt, an welchen man Abonnements-Bestellungen und -Zahlungen gütigst richten wolle.

Exped. der Neuss-Grevenbr. Ztg.